

# «Ich bin erschüttert und finde es inakzeptabel»

Am Freitagabend ist die Handels- und Gewerbeausstellung Ebexpo 2018 in Scuol offiziell eröffnet worden. Gastredner war Regierungsrat Jon Domenic Parolini. Die Preisabsprachen von Unterengadiner Baufirmen liess er nicht unerwähnt.

von **Fadrina Hofmann**

Wird er etwas zum Baukartell-Skandal im Unterengadin sagen, oder wird er über das Thema schweigen? Diese Frage tauchte im Vorfeld der Eröffnungsrede von Jon Domenic Parolini im Festzelt in Gurlaina bei Scuol auf. Zunächst sah es danach aus, als ob sich der Regierungsrat bei seinen Grussworten ganz auf die Handels- und Gewerbeausstellung Ebexpo 2018 konzentrieren wolle.

«Die Ebexpo ist mehr als nur eine Gewerbeausstellung, sie bringt Menschen aus der ganzen Region zusammen und sie schafft Brücken zwischen der Wirtschaft und der Gesellschaft», sagte Parolini. Die Ausstellung zeige auch auf, wie breit die Unterengadiner Wirtschaft aufgestellt sei. Weiter erwähnte der Regierungsrat die aktuell positive Entwicklung der Wirtschaft

im Kanton – von der Exportwirtschaft zum Tourismus bis zum Baugewerbe. Laut Parolini gibt es dabei allerdings regionale Unterschiede. «Wir sehen im Kanton, dass es eine gewisse Konzentration der Arbeitsplätze längs der A13 gibt und die peripheren Regionen mehr Probleme haben», sagte er. Umso wichtiger seien innovative Unternehmen in den Randregionen.

## Erschüttert über das Ausmass

So weit zur ursprünglich vorbereiteten Rede. Doch Parolini hat nicht gekniffen, im Gegenteil. «Abschliessend will und muss ich doch noch kurz auf die aktuellen Gegebenheiten eingehen», meinte er. Darüber, was im Bericht der Wettbewerbskommission Weko bezüglich Preisabsprachen im Unterengadin steht, gebe es nichts schönzureden, betonte Parolini. «In diesem Bericht sind Fakten und ich bin erschüttert und fin-



Schweigt nicht: Regierungsrat Jon Domenic Parolini an der Ebexpo 2018. Bild Mayk Wendt

de es inakzeptabel, wenn man sieht, in welchem Ausmass und mit welcher Systematik hier Preisabsprachen erfolgt sind», sagte er.

Dann kam sein Aber. «Wie die Angelegenheit gerade aufgearbeitet wird, da kann man gewisse Fragezeichen setzen». Parolini, der ehemalige Capo von Scuol, führte vor den Einheimischen nochmals persönlich aus, wie der Whistleblower im Jahr 2009 zu ihm ins Gemeindebüro kam, um Tabellen mit Preisabsprachen zu präsentieren – Tabellen, welche nicht die Gemeinde, sondern andere Bauherren betraf und einige Jahre zurücklagen. Er habe mit Erstaunen reagiert und eine Kopie der Unterlagen gewünscht, erzählte Parolini. Diese habe der Whistleblower ihm aber nicht gegeben. «Dann habe ich gesagt, sei es in seiner Verantwortung, die nächsten Schritte zu unternehmen», erzählte Parolini.

«Ich habe dem Gemeindevorstand von Scuol nach dem Treffen mit dem Whistleblower klar und deutlich gesagt, dass es inakzeptabel sei, falls die Gemeinde Scuol in früheren Zeiten auch davon betroffen gewesen sei», betonte der Regierungsrat. Er habe zudem alle aufgefordert, sehr aufmerksam zu sein, um Ähnliches in Zukunft zu verhindern. «Ich habe das auch dem damaligen Präsidenten der Baumeister der Region klar und deutlich gesagt», so Parolini weiter.

Zu jener Zeit sei er der Ansicht gewesen, seine Aufgabe im Rahmen seiner Verantwortung als Capo für die Gemeinde Scuol getan zu haben. Heute sei man für das Thema sensibilisierter. «Wenn ich damals die Informationen von heute gehabt hätte, hätte ich im 2009 anders gehandelt», meinte Parolini. Das einheimische Publikum verabschiedete ihn mit Applaus.